

Walter Flegel



Foto: Burkhard Lange

- geboren am 17. November 1934 in Freiburg in Schlesien (heute Swibodczice)
- Sohn eines Zieglers und als Folge des Krieges umgesiedelt nach Sachsen
- also Schule und Abitur nach dem Krieg in Sachsen/Markkleeberg
- Besuch der Offiziershochschule 1953 bis 56
- Studium am Institut für Literatur „Johannes R. Becher“ in Leipzig von 1960-63
- Leiter des Klubhauses der NVA in Potsdam von 1963 bis 73
- Mitarbeiter am Militärgeschichtlichen Institut der DDR von 1973 bis 1986
- freiberufliche Tätigkeit als Schriftsteller seit 1986
- verheiratet mit Steffi Flegel, Vater von vier Kindern

Walter Flegel war seit 1968 Mitglied des Schriftstellerverbandes der DDR; Träger des Theodor-Körner-Kunstpreises, des Kunstpreises des FDGB, des Nationalpreises für Kunst und Literatur der DDR, des Ehm-Welk-Literaturpreises 1992 sowie des Eberhard-Kinderliteraturpreises 1996. Er arbeitete als Herausgeber und Lektor, veranstaltete Lesungen und Literaturgespräche für Kinder aller Klassenstufen sowie für Erwachsene, betreute schreibende Schüler, Menschen mit Behinderungen und Senioren.

Walter Flegel ist bekannt als Verfasser von Erzählungen, Romanen, Hörspielen, Fernseh- und DEFA-Spielfilmen, Theaterstücken, Kinderbüchern und Lyrik.

Auf Rügen und im Regiment

Von Henry-Martin Klemt

»Es ist der Sinn der Wege anzukommen/und sich in Erde wieder zu verwandeln«, schrieb Walter Flegel in einem seiner Rügen-Gedichte. Ein Insulaner aus Passion. Leidenschaft, die er hegte, für die Stille, die Landschaft, die zehrende Mühe der Fischer und Bauern. »Wenn ich die Stille suche,/geh ich zu den Weiden,/den Heimwehbäumen meines Lebens«. Leidenschaftlich habe ich den **1934 geborenen Sohn eines schlesischen Zieglers** erlebt, lauthals nie. Daß man sich umeinander kümmern muß, damit der Mensch nicht verkümmert. Je karger Brot, Landschaft, Hoffnung manchmal, um so nötiger ist's.

Immer muß einer anfangen damit, sagte sich das Flüchtlingskind, als es sich nach dem Abitur für Kasernierte Volkspolizei und Offizierslaufbahn entschied. Die Erfahrungen bei der NVA boten die Kulisse für zahlreiche Romane und Erzählungen, auch als der Artillerist schon Klubhausleiter, Mitarbeiter des Militärgeschichtlichen Instituts und später freier Schriftsteller geworden war. Sein »**Regimentskommandeur**« (1971) wurde zum Standardwerk einer nicht nur uniformierten Leserschaft. Weckte Erwartungen, die er neun Jahre später mit »**Es gibt kein Niemandsland**« erfüllte und durchbrach. Aus der geplanten Verfilmung wurde nichts. Zu viele Zweifel. Zu ihrer Zuspitzung kam es ein Vierteljahrhundert später »**Unter der Schlinge**« – ausgekoppelt aus Arbeit, Ehe, Vaterland, muß ein Berufsoffizier sich dem eigenen Leben stellen. Walter Flegel beschreibt das als Chance, die wahrzunehmen schmerzhafter ist, als jähes Sich-Wenden.

»Militärschriftsteller, Offizier, Kommunist« – die Schublade klemmt. Wer nachschaut, was darin verborgen liegt, kriegt sie nicht wieder zu. Sich umeinander zu kümmern bedeutete für Flegel nicht, Befehle zu erteilen oder entgegen zu nehmen. Weder als Stadtverordneter, noch als Präsidiumsmitglied im DDR-Schriftstellerverband. Es bedeutete auch nicht, National- und Körnerpreis als Beschwichtigung zu betrachten. »Die Inselfischer wissen es seit je,/daß sie dem Meere unterlegen sind./Das macht sie sicher, wenn sie sich der See/zum Fange anvertrauen und dem Wind«, schrieb er über Rügen.

So begründete er Anfang der 90er Jahre das Literatur-Kollegium Brandenburg mit, war lange dessen Geschäftsführer. Im Potsdamer Haus der Begegnung hob er den Literaturklub für Menschen mit und ohne Behinderung aus der Taufe, ermutigte und begleitete die Schreibenden; hundert Lesungen und ein halbes Dutzend Anthologien. Die erste hieß: »Suche deinen Reichtum bei den Schwachen«.

Mit Lust wandte er sich Nachdichtungen aus dem Russischen zu. Ihm selbst fiel es schwer, Klang und Stimme wiederzufinden in der geschäftigen Kakophonie der Neuzeit. Aber die Wege liegen unter dem Fuß, nur manchmal verborgen. Einen Umweg zu den Weinbauern an der Mosel, Wege über die Insel, immer wieder, Anthologien und Bücher für Kinder; denen haben wir was zu erzählen. **1992** erhielt Flegel den **Ehm-Welk-Literaturpreis**, **1996** den **Literaturpreis Eberhard des Kreises Barnim** für das Jugendbuch »**Darf ich Jule zu dir sagen?**«, dem **2001** »**Jule ist wieder da**« folgte. Zuletzt führte er uns zum »**Malvenweg**«.

Am 14. Juni erlag Walter Flegel in Potsdam einem Schlaganfall.